Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen

Band: 50 (1979)

Heft: 12

Rubrik: Notizen im Dezember

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heinz Bollinger:

Notizen im Dezember

«Vertrauen möchten wir unseren Mädchen zur Lebensbewältigung überschreiben können», erklärt eine Heimerzieherin, denn «wenn sie beginnen könnten, der Welt zu trauen, wäre ein wichtiger Grundstein für die weitere Entwicklung gelegt».

Vertrauen als «Grundstein» und Grundlage der Zukunft des Menschen, sei er jung oder alt — wie schön klingt's und wie wahr ist diese Erkenntnis! Vertrauen hängt, wie man weiss, mit Treue zusammen, und Treusein heisst, zieht man die Bedeutungsherkunft des Wortes in Betracht, standhaft sein und fest wie ein Baum. Demnach bedeutet das von Treue abgeleitete Wort *betreuen* letztlich nichts anderes als treu und standhaft machen, Wurzeln schlagen lassen.

Heute, da die in vielerlei Formen auftretende Treulosigkeit als chic gilt, ist es vermutlich altmodisch zu sagen, Erziehung zum Vertrauen und zur Treue sei Erziehung zur Gewissenhaftigkeit. Trotzdem trifft es zu, sei's altmodisch oder nicht, dass nur der gewissenhafte Mensch Vertrauen und Zukunft haben kann. Dieser einfache «Sachverhalt» ist derart evident, dass man sich wundern muss, weshalb Lenins Devise «. . . Misstrauen und Kontrolle sind besser» rund um den Erdball, im Osten und im Westen, Gefolgschaft gefunden hat.

Man müsste den Mut haben zu sehen, dass der modische Hang zum Misstrauen und zur Treulosigkeit die Kehrseite der Wissenschaftsgläubigkeit ist und dass beide zueinander gehören wie die sichtbare und die unsichtbare Hälfte des Mondes. Die zitierte Heimerzieherin scheint mutig zu sein; ich hoffe, dass sie, allen Anfechtungen und allen Versuchungen zum Trotz, fest und standhaft bleiben kann. Was sie schreibt, ist im Jahresbericht 78/79 des Töchterheims Hirslanden nachzulesen. Dort lassen sich, erfreulich und ermutigend, noch andere gute Sachen finden (die jeder versteht).

*

Uebrigens: An der Jahresversammlung 1980 des VSA, die am 28. und am 29. Mai in Schaffhausen stattfindet, wird ein Vortrag der Frage «Wieder erziehen zur Gewissenhaftigkeit?» gewidmet sein. Die Schaffhauser Tagung insgesamt, davon hat man ja wohl schon gehört, ist dem Thema *«Auf der Suche nach Sinn»* unterstellt. Was soll's denn bloss mit diesem Thema? Es geht, machen wir's kurz, um den Versuch, die Resignation ein wenig abzubauen, die, einer Seuche vergleichbar, sich weltweit in den Herzen eingenistet hat und in der kleinen Welt der Heime die Menschen noch stärker befällt.

Resignation, eine Art von Müdigkeit, eine Art von Kapitulation vor der anscheinend unaufhaltsamen Sinnentleerung des Lebens, ist der Preis, den wir für die vermeintlichen oder tatsächlichen Annehmlichkeiten der Emanzipation bezahlen. «Zu den brennendsten Fragen gehört die Frage nach dem Sinn», sagt Ursula von Mangoldt («Auf der andern Seite der Verzweiflung», 1979); «sie ist umfassend, meint nicht Teilaspekte, sondern betrifft den ganzen Menschen. Alle machbaren Absicherungen und sachlich organisierten Institutionen erzeugen und vermitteln kein Vertrauen in den Sinn des Lebens».

*

«Ist Heimerziehung noch sinnvoll?», fragt Hans Ulrich Meier, Leiter der Schenkung Dapples in der «NZZ» (Nr. 243/79). Seine Antwort: «Nach über zehn Jahren Heimerfahrung als Erzieher und Heimleiter bin ich von der Wirksamkeit eines gut geführten Heimes als ein Mittel der Jugendhilfe überzeugt. Die Frage ist, ob Behörden und Gesellschaft bereit sind, dieses Instrument im richtigen Zeitpunkt einzusetzen sowie im Umgang mit gesellschaftlichen Randgruppen ein etwas unverkrampfteres Verhältnis zu finden».

Die Ueberzeugung, zu der Hans Ulrich Meier in unserer wenig heimfreundlichen Zeit öffentlich zu stehen wagt, ehrt den Mann. Man begreift sehr wohl seinen «dringenden Wunsch», dass «die zum Teil recht unbeweglichen Verbände und Verwaltungen» zugunsten der Kinder und Jugendlichen «umdenken» sollten.

Allgemein müsste man eigentlich wieder lernen, Ueberzeugungen zu pflegen und zu leben, statt bloss Kenntnisse zu perfektionieren. Aber, grössere Beweglichkeit von Verbänden und Verwaltungen hin oder her und bei allem Respekt vor dem Meiermann: Solange das Heim lediglich als Instrument, als Mittel gesehen wird und solange die geforderte Umkehr sich nur *im Umkreis des instrumentalen Denkens* bewegt, wird in der Heimerziehung die Sinnfrage niemals befriedigend zu lösen sein. Vielmehr wird sich, wo es hierzu überhaupt kommt, die Diskussion auf das Für und Wider die Tauglichkeit einzelner Massnahmen beschränken, und die sogenannte Gesellschaft kümmert sich, füchte ich, darum keinen Deut.

*

Weihnachten steht ins Haus und ist doch so fern. Wo jetzt beim Eindunkeln die Lichter aufflammen, ist es Illumination. Auch die Weihnachtssterne, die über den Strassen hängen, die Tannenbäumchen, die überall aufgestellt werden, die Guetzli, die die Mutter in den Backofen schiebt, die Lieder, die die Kinder lernen — alles (und noch viel mehr) gehört zum unverzichtbaren Instrumentarium, dessen man heute bedarf, um sich einzustimmen und um das Weihnachtsfest zu machen. Kein Wort gegen die Lieder, die Guetzli, die Tännchen; Illumination ist immer noch besser als die Leere der Nacht! Doch jedes Jahr bin ich aufs neue angerührt und betroffen, wenn ich den Vers von Angelus Silesius lese:

Wird Christus tausendmal zu Bethlehem geboren
und nicht in dir —
du bleibst noch ewiglich verloren.

*

«Die Chancen, in absehbarer Zeit zu grundlegenden Verbesserungen der medizinisch-pädagogischen Kooperation zu gelangen, schätze ich persönlich als sehr gering ein, da dies nicht einfach vom guten Willen einzelner abhängig ist» — so die abschliessende Feststellung des Heilpädagogen Emil E. Kobi in einem kleinen «Rotbuch», welches es, zusammen mit der Arbeit von Anna Gamma, *«Personalprobleme im (Erziehungs-)Heim»*, Forschungsprojekt Heimerziehung I, als Neuerscheinung des Verlags der Zentralstelle für Heilpädagogik Luzern den Lesern geziemend anzuzeigen gilt.

«Kinder zwischen Medizin und Pädagogik»: Warum bloss kann es in der Arbeit mit (behinderten) Kindern zu einer echten Zusammenarbeit von Medizinern und Erziehern nicht kommen? Weil — Kobis Antwort — «das Medizinalsystem» mit einem Saurier zu vergleichen und weil es nicht dialogisch ist. «Wir müssen uns . . . davor hüten, irgend ein additives Nebeneinander schon als partnerschaftliche Kooperation zu deuten oder gar beschönigenden Bezeichnungen wie Teamwork aufzusitzen.»

Potzpotz, das ist bigott nicht zimperlich, das werden unsere feinbesaiteten Herren Aerzte und Psychiater gewiss gerne hören! Aber was ein bisschen pointiert und angriffig daherkommt, braucht noch lange nicht unzutreffend zu sein. Man wird und man kann Kobi durchaus beipflichten. Bloss: Auch in der Erziehung ist nicht alles dialogisch, leider, nur weil die Pädagogen heutzutage lieber zuviel als zuwenig reden.

Haben Sie

Probleme mit unangenehmen Gerüchen?

Dann testen Sie **gratis** und **unverbindlich** den **neuen**

HEICAMAT-Luftreiniger

Für nur 18 Rappen pro Tag bekämpft und beseitigt HEICAMAT schlechte Gerüche, Tabakrauch usw. durch Molekülarveränderung wirkungsvoll!

Ohne teure Geräte, ohne Strom, ohne Installationen, überall verwendbar!

Beratung und Verkauf

AGUTECH René Wieland Mühlacker 19
4402 Frenkendorf Tel. 061 94 51 49

Rudolf Egli AG
6215 Beromünster

Tel. 045 51 17 15
+ 51 17 17

Sargfabrik: Grösstes und reichhaltigstes Programm für alle Ansprüche

Leichenwäsche: Einmalig schön und gut!

Unsere Devise: Optimale Bedienung bei günstigen Preisen

Zu verkaufen in Alpnach (Obwalden)

Liegenschaft

(vormals Kinderheim)

mit 12 Zimmern und 2 Garagen, Keller, Baujahr 1964, Fläche 2181 m². Grosser Umschwung, ruhige Wohnlage, 10 Gehminuten vom Dorfkern.

Vielseitige Verwendungsmöglichkeit, wie: Büros, Kleingewerbe, Heim, Schulwochen, Ferien, Kurse, Tagungen.

GLORIA-STIFTUNG, Sonderschulheim
Rütimattli, 6072 Sachseln,
Tel. 041 66 42 22

Zu verkaufen, Nähe St. Gallen an ruhiger, sonniger Lage

grosses Wohnhaus

mit 40 Zimmern, kleines Oekonomiegebäude, zirka 8000 m² Umschwung, Oelzentralheizung, moderne Küche, geeignet als Ferien-, Erholungs- oder Kinderheim, Jugendlager, Auffangstation, Rehabilitierungszentrum.

Weitere Auskünfte unter Chiffre 1/1979 an die Buchdruckerei Stutz+Co., 8820 Wädenswil.

Zu verkaufen 28 Stück

Spitalbetten Embru

Modell 5051, Kopf- und Fussbrett in Esche lackiert, keine Hydraulik, Kopf- und Fussbrett verstellbar, nach Total-Revision nicht mehr benützt. Diskussionspreis: Fr. 350.—.

Nähere Auskunft erteilt: Verwaltung Psych. Klinik Schlössli, Oetwil am See, Tel. 01 929 11 66.

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten!